

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 26. Donnerstag, den 26. Juli 1821.

Wohlgemeinte Warnung.

(Fortsetzung und Beschluß. S. 16. Stück
von 16. Juli.)

Noch huldigen sehr viele der schädlichen Pillenkur. Ohne Zuziehung eines verständigen Arztes läßt man sich Pillen oder Tropfen aus dem Laden kommen und verschluckt sie, wie Kirschkerne, theils um den vermeintlichen Unrath auszuspeien, theils um immer gehörig offenen Leib zu haben. Eben durch ein solches zweckwidriges Verfahren schadet man aber nothwendig seiner Gesundheit. Kann aber nicht auf einem andern gefahrlosern Wege die tägliche Deffnung erhalten werden, ohne erst zu den Pillen zu greifen? Wie oft hört man: „Ja, wenn ich alle Tage Deffnung hätte, dann wäre ich ein glücklicher Mann. Ach wie mich das quält; da ist mir immer, als ob ich einen eisernen Harnisch um hätte“ — wobei der Patient gewöhnlich seinen Bauch, das Corpus delicti, mit beiden Händen umfaßt — „und wenn ich mich zuweilen lange genug auf dem Tempel der Erleichterung vergeblich gemartert habe; so gehen dann nur einige steinharte Fragmente, salva venia, wie Schaffoth ab.“ Wenn nun so ein Patient mehrere Tage hinter einander verstopft

ist, verliert er den Appetit zum Essen, oder genießt er ja etwas, so ist er gleich voll; es drückt ihn im Magen, der Kopf thut ihm weh, es ist ihm, als wenn er eingeschraubt wäre. Außers dem leiden solche Personen stark an Winden, und diese ängstigen sie bisweilen dergestalt, daß der Angstschweiß ihnen ausbricht. Das Schlimmste ist noch, daß solche Subjecte dabei so ärgerlich sind, daß man ihnen nichts recht machen kann, ob sie schon von Natur nichts weniger als zanksüchtig sind. „Ach! ruft mancher aus, was war ich vor 15, 20 Jahren für ein Mensch! Wie heiter, wie lustig! Man suchte mich in allen Gesellschaften, und nannte mich nur den Eemperlustigen; und jetzt fliehen die Menschen meinen Umgang, heißen mich einen Griffsänger, einen Murkopf.“ — Allerdings macht die Parleibigkeit Viele unempfindlich für alle Freuden des Lebens. Und was hat mancher nicht schon dagegen gebraucht! Da trank man eine Zeit lang Abends eine Tasse Thee mit präparirtem Weinstein, der verdarb aber den Magen; sodann rieth man, öfters ein Stückchen Rhabarbar zu kauen; das half aber auch nicht; dann rieth ein guter Freund zu Pillen, wovon jedesmal beim Schlafengehn 2 Stück genommen wurden; ein anderer giebt eine Lattwerge; hierauf rath eine